

# Mut zum Miteinander

Auftaktveranstaltung der Unternehmerverbände an der Weser: „Flüsse verbinden – Region ohne Grenzen“

VON SIMONE FLÖRKE

■ Höxter/Holzminden/Fürstenberg. Es begann mit einem Referat über Potenziale eines gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraumes Höxter und Holzminden, fand seine Fortsetzung in einem spannenden Praxis-Beispiel von Städte- und Ländergrenzen übergreifender Entwicklung und endete in der Unterzeichnung der Fürstenberger Erklärung „Flüsse verbinden – Region ohne Grenzen“, so hieß die Veranstaltung der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter (WIH) und des Unternehmernetzwerkes Weserpulsar Holzminden.

Die damit offenbar den richtigen Nerv getroffen hatten, wie Weserpulsar-Vorsitzender Carl-Otto Künnecke angesichts des vollen Veranstaltungssaales im Schloss Fürstenberg hocherfreut feststellte. Das Interesse an „einer verbesserten Zusammenarbeit in unserer Heimat“ sei größer, als viele glaubten. Derselbe fühle er sich eher an Kleinstadterei und Regionalfürstentümer des 18. und 19. Jahrhundert erinnert, mit Konkurrenzdenken und Kirchturnpolitik, sagt Künnecke. „Beide Regionen stehen mit dem Rücken zur Wand – was in unserem Fall ein Fluss ist.“ Dabei hätten die Menschen hüben wie drüben längst mit den Füßen abgestimmt.

## »Beide Regionen stehen mit dem Rücken zur Wand«

Beide Regionen hätten ähnliche Probleme und ähnliche Potenziale – es gehe nicht mehr um ein Gegen- oder Nebeneinander, sondern um ein Miteinander mit Mut – und Lust auf mehr. Mehr gibt es zu diesem Thema von der WIH und Weserpulsar; bei der Regionalkonferenz am 18. September.

Jens Isendorf als Geschäftsführer des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter (ZZHH) machte die strukturellen und demografischen Probleme rechts und links der blauen Linie – der Weser – deutlich. Die seien in Holzminden und Höxter die gleichen wie auch die Potenziale der Region mit 1.900 Quadratkilometern und 217.000 Einwohnern: Bildung,



Erklärung unterzeichnet: Jürgen Dowl (Bürgermeister Holzminden; v. l.), Alexander Fischer (Bürgermeister Höxter), Carl-Otto Künnecke (Weserpulsar), Jürgen Spier (WIH) und die Landrätin Angela Schürmann (Holzminden) und Friedhelm Spieker (Höxter). FOTOS: SIMONE FLÖRKE

Tourismus/Landschaft/Kulturerbe, kaltes Innovationspotenzial, die Wirtschaftsstruktur mit Global Players, Hidden Champions und regional fest verankerten klein- und mittelständischen Betrieben: „Innovativ und krisenfest“. Erste Voraussetzung für den Erfolg des gemeinsamen Denkens und Handelns: „Mut, neue Dinge auszuprobieren.“

Davon berichtete der Oberbürgermeister von Ulm, Ivo Gönner, in einem humorvollen und kurzweiligen Bericht aus seiner Heimatstadt in Baden-Württemberg, die eine unkonventionelle, praxisorientierte Zusammenarbeit mit Neu-Ulm jenseits des Neckers in Bayern

pflegt. Sein Rat: Neue Wege gehen und nie den Mut verlieren, auch mal eine Aktion wieder einzustampfen, wenn sie sich als nicht wirtschaftlich erwiesen habe. Dabei wichtige „Denkverbote und die Sechere in den Köpfen abbauen: „Innovation entsteht aus Not.“

Für Gönner ist das Projekt Ulm/Neu-Ulm ein ständiger Prozess und kein unvergleichliches Muster, das man auch auf andere übertragen könne: Die Aufgabe sei ähnlich – doch jede Region müsse ihre eigene Strategie entwickeln und eigene Ziele definieren – auch mal unkonventionell und als „eigenes Ding“ auf kurzem Wege ohne ministerialen Rat. So ver-

markte man Gewerbeflächen gemeinsam, habe Gewerbesteuerentlastungen auf gleichem Level, um Konkurrenzdenken auszuschalten, eine gemeinsame Touristengesellschaft gegründet, eine Multifunktionshalle gebaut oder gemeinsame Studiengänge an den Hochschulen eingerichtet. Um die jungen Leute zu halten, Gönner: „Wer einmal weg ist, ist meist für immer weg.“ Derselbe arbeite man an einem gemeinsamen Mietpiegel und einem gemeinsamen Mobilitätsplan.

Moderatorin Christine Etrich ließ sich von Vertretern aus beiden Kreisen berichten, wo die Zusammenarbeit schon funktioniert:

- bei Stadtwerken Holzminden und der Gas-Wasser-Versorgung Höxter,
- bei der Feuerwehr – Jürgen Schmitt: „Wir fragen nicht, wir helfen“,
- bei der beruflichen Bildung und Ausbildung mit Michael Urbahn und Andreas Hölchen, Fritz Gerd Hamann und Bernhard Riese (Berufskraftfahrer),
- bei Anja Beineke und Mark Becker, die Unternehmen in beiden Städten führen,
- bei Christopher Döring und Dietrich Wolf, die die Fliegerei am Flugplatz Höxter-Holzminden schützen: Und von oben sehe die Region einfach nur „schön und grenzenlos“ aus.

## Fürstenberger Erklärung

■ „Auf beiden Seiten der Weser tragen wir, die sich heute hier versammelt haben, Verantwortung für die Zukunft unserer Region. An uns allen liegt es, ob unsere Kinder und Enkelkinder auch später noch Arbeit, Wohlstand und eine lebens- und lebenswerte Heimat vorfinden werden. Diese Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam

über Länder- und Kreisgrenzen hinweg meistern.

Wir sind uns bewusst, dass nur eine aktive und lebendige Zusammenarbeit aller die Chance bietet, die augenblickliche Situation auf beiden Seiten der Weser nachhaltig zu verbessern. Dazu bedarf es Mut, Unterstützung und Engagement aller Beteiligten aus Unterneh-

men, Verbänden, Wissenschaft, Verwaltung und Politik.

Diese Unterstützung wollen wir als Unterzeichner in diesen Prozess zum Wohle unserer gemeinsamen Heimat einbringen. Getragen von dieser Erklärung soll damit der Grundstein für die gemeinsame Entwicklung unserer Region gelegt werden.“



Toller Rhetoriker: Oberbürgermeister Ivo Gönner.

nw-news.de  
Neue Westfälische

MEHR FOTOS  
www.nw-news.de/hoxter